

WETTBEWERBSKOMMISSION

WIEN, AM 23. SEPTEMBER 2013

Vorschläge der Wettbewerbskommission gem. § 16 Abs.1 WettbG an die Bundeswettbewerbsbehörde für Schwerpunkte bei der Erfüllung ihrer Aufgaben im Kalenderjahr 2014

1. Einleitende Bemerkungen

Die Wettbewerbskommission (WBK) nimmt im Rahmen der im Wettbewerbsgesetz vorgesehenen alljährlichen Abgabe einer Schwerpunktempfehlung für die Arbeit der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB) die Gelegenheit wahr, aus Sicht der WBK jene Bereiche aufzuzeigen, die eine vertiefte und laufende Bearbeitung im Sinne fairer Wettbewerbsverhältnisse erfordern. Die WBK geht bei der Erarbeitung dieser Empfehlungen von Erkenntnissen aus ihrer laufenden Arbeit und ihr zugekommenen Informationen aus und ist bemüht, die Schwerpunktempfehlung auf jene wettbewerbspolitischen Bereiche zu fokussieren, deren tiefer gehende Behandlung durch die BWB den höchstmöglichen Nutzen erwarten lässt.

Die bisherigen Schwerpunktempfehlungen der WBK sind auf der Homepage ersichtlich. Einige der bisherigen Empfehlungen sind auf Grund der Entwicklungen weiterhin besonders aktuell und relevant. In diesem Zusammenhang wird insbesondere auf folgende Themen hingewiesen:

- Wettbewerbsmonitoring
- Wettbewerbssituation im Lebensmittelhandel entlang der Wertschöpfungskette
- Wettbewerbssituation in der Mineralölwirtschaft entlang der Wertschöpfungskette
- Software für Architekturbüros (CAD-Programme)
- Preisbildung, Valorisierung und Preisentwicklung von kommunalen Gebühren
- Kooperationsformen im Immobilienbereich

2. Schwerpunkt Empfehlung für 2014

Die WBK hat immer wieder die Sektoren Strom und Gas der BWB zur schwerpunktmäßigen Bearbeitung und kontinuierlichen Beobachtung empfohlen. Der Bereich der leitungsgebundenen Energie ist aufgrund der volkswirtschaftlichen Bedeutung dieser Sektoren ein „wettbewerbspolitisches Dauerthema“. Besondere Aktualität hat dieses Thema durch die Preisentwicklung in Österreich in einer Zeit international sinkender Beschaffungspreise gewonnen. Während Großverbraucher weitgehend die Anwendung von mit der internationalen Entwicklung vergleichbaren Energiepreisen durchsetzen konnten, trifft die Preispolitik der Energieversorger in vollem Umfang die privaten Kleinverbraucher und die KMU.

Die WBK hat sich in den letzten Monaten auf Basis ihr zugegangener Informationen verstärkt mit der Entwicklung der von den Energieversorgern den Verbrauchern in Österreich verrechneten Preise für Gas und Strom im Vergleich zur längerfristig rückläufigen Entwicklung auf den internationalen Märkten befasst.

Zum Gasmarkt kann zusammengefasst festgehalten werden, dass international eine gewaltige Veränderung eingetreten ist: Die neuen Fördertechniken führen zu einer Verdreifachung der derzeit weltweit bekannten Gasvorräte. Die verstärkte Gasproduktion in einigen Ländern (Schiefergas, neue LNG - Verflüssigungsanlagen), insbesondere in den USA, hat zu einem Preisverfall bei Gas geführt. Dieser angebotsseitige Effekt wird durch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise und die dadurch weltweit geänderte Nachfragesituation verstärkt. Dies lässt die Preise noch stärker sinken, in besonderem Maße in den USA, wo der Gaspreis seit 2005 um 75 Prozent gefallen ist. Daraus ergeben sich für die US Industrie gewaltige Wettbewerbsvorteile. Die Kehrseite der Medaille sind Wettbewerbsnachteile in Europa und Österreich, vor allem in energieintensiven Sektoren, sowie steigende Marktanteile von Kohle und den daraus resultierenden Umweltauswirkungen.

Während seit einigen Jahren auf den internationalen Märkten für Gas eine rückläufige Preistendenz zu beobachten ist, sind in Österreich die Endkundenpreise stabil auf hohem Niveau geblieben. Industriellen Großabnehmern ist es jedoch

gelingen, Anpassungen an die Entwicklung der internationalen Märkte durchzusetzen. Die angesichts der Marktlage überhöhten Gaspreise werden demnach weitestgehend den Haushalten und KMU verrechnet. Es gibt Informationen aus jüngster Zeit, wonach eine Bindung der Importpreise an die Entwicklung auf den internationalen Gasmärkten (Spotmarkt) verstärkt maßgebend wird. Die Beobachtung, ob günstigere Einkaufspreise an die Gasverbraucher in Österreich (insbesondere KMU und Haushalte) korrekt weiter gegeben werden, bekommt daher steigende Bedeutung.

Dringend geboten erscheint daher eine nähere Befassung mit dem österreichischen Gasmarkt. Die Energiemarktregulierungsbehörde beklagt immer wieder den geringen Wettbewerbsdruck auf dem Markt für Haushaltskunden. Der Gaspreis in diesem Segment zählt zu den höchsten in Europa und liegt auch deutlich über dem deutschen Niveau. Die Wechselrate bei Gasanbietern ist in Deutschland etwa zehnmal so hoch wie in Österreich.

Auch bei Strom zeigt sich die Entwicklung deutlich gesunkener Beschaffungskosten, welche in Österreich keinen entsprechenden Niederschlag in den verrechneten Tarifen finden.

Die Terminmarktpreise bei Strom sind seit März 2011 auf Talfahrt, auch die Spotmarktpreise fallen seit Jahresbeginn stark. Da diese Fakten in den Tarifen keine Berücksichtigung gefunden haben, ergibt sich daraus ein beträchtlicher Margenanstieg der Stromanbieter. Nach Informationen, die der WBK vorliegen, hätte der Strompreis in Österreich seit 2010 sinken müssen, wenn der Beschaffungskostenentwicklung in den Tarifen Rechnung getragen worden wäre. Es gibt Schätzungen, die auf eine nicht zu rechtfertigende jährliche Mehrbelastung für nichtindustrielle Abnehmer in Höhe von 400 Mio € hindeuten.

Österreich verfügt noch immer nicht über die seinerzeit von der WBK angeregten gesetzlichen Regelungen zur Beweislastumkehr. Aus den in Deutschland gemachten Erfahrungen mit derartigen gesetzlichen Bestimmungen kann geschlossen werden, dass die günstigere Energiepreisentwicklung in Deutschland zumindest auch durch die übrigens kürzlich verlängerten gesetzlichen Regelungen mit bestimmt wird.

Auch der Bereich der Fernwärme erfordert besondere Aufmerksamkeit. Fernwärmeanschlüsse stellen ein natürliches Monopol dar. Fernwärme wird aus ökologischer und klimapolitischer Sicht immer wichtiger. Aus konsumentenpolitischer Sicht weisen die Verträge mit Fernwärmebetreibern erhebliche Schwachstellen auf. So unterliegen die Fernwärmeanbieter in Österreich keiner Regulierung wie dies etwa bei anderen natürlichen Monopolen (Strom- und Gasnetze) der Fall ist. Fernwärmekunden haben keine Möglichkeit, den Anbieter zu wechseln, sie sind daher besonders schutzwürdig. Eine grundsätzliche Untersuchung dieses Marktes (in Zusammenarbeit mit der E-Control) ist wegen der steigenden Kundenzahl notwendig und sinnvoll. Ziel der Untersuchung sollte die Schaffung von mehr Transparenz in Bezug auf Preise, deren Aufgliederung in Fixkosten und verbrauchsabhängigen Anteil sowie die Marktstrukturen sein.

Da sich ein funktionierender Wettbewerb auf den Märkten für leitungsgebundene Energie trotz der laufenden Arbeiten von BWB und E-Control und der erreichten Weiterentwicklung noch immer nicht eingestellt hat und das signifikante Auseinanderklaffen des österreichischen Preisniveaus mit der aufgezeigten Entwicklung der internationalen Marktpreise dies bestätigt, empfiehlt die WBK für 2014 vertiefte Branchenuntersuchungen bei Strom und Gas im Zusammenwirken von BWB und E-Control. Die WBK erinnert in diesem Zusammenhang auch an ihre seinerzeitige Empfehlung betreffend den Fernwärmebereich.

Schlussbemerkung

Die WBK unterstreicht ihre generelle Bereitschaft, zu allen aufgezeigten Themenbereichen ihre Expertise zur Verfügung zu stellen und erwartet ihrerseits die Information über aktuelle Entwicklungen in Fällen des aufgezeigten Empfehlungskatalogs.

Dr. Klaus Wejwoda e.h.
Vorsitzender der WBK